

Der Bayerische Wald	9 / 1 NF	25 - 26	1. Juni 1995	ISSN 0724 - 2131
---------------------	----------	---------	--------------	------------------

## Kräutlstein und Apfelkoch - Restposten (prae)alpider Flora in Passau

Alois Zechmann, Passau

Die "Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen" (1875) von MAYENBERG gibt einen guten Überblick über die damalige Flora der Stadt und ihrer Umgebung. Besonders interessant erscheinen unter den Standortangaben "Apfelkoch" und "Kräutlstein" Vorpostenvorkommen (prae)alpider Flora. Sie existieren - in Resten - noch heute.

### MAYENBERG - ein Chronist der Flora Passaus

Das Blättern in alten Floren ist eine Beschäftigung, der wohl jede/r Botaniker/in hin und wieder mal frönt. Meist stellen sich dann gemischte Gefühle ein, einerseits Neugier, andererseits eine gewisse Wehmut. Die frühere Vielfalt unserer Botanik ist in weiten Teilen Mitteleuropas wohl ein für allemal dahin. Ehemalige Allerweltsarten sind heute Rote-Liste-Arten. So ist in Joseph MAYENBERGS "Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen" (erschienen 1875 als 10. Bericht des Naturhistorischen Vereins Passau) über den Frühlingsenzian (*Gentiana verna*) vermerkt: "... bei Auerbach und gegenüber am linken Donauufer von Stelzlhof bis Gaisa massenhaft..." (S. 52). Zum Kleinen Knabenkraut (*Orchis morio*) und zum Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*) lesen wir: "Auf Wiesen um Passau sehr verbreitet" (S. 76) bzw. "Auf Wiesen in den Flusstälern um Passau nicht selten..." (ebda.). Die berühmte Zottige Wolfsmilch (*Euphorbia villosa*, bei MAYENBERG als Hohe Wolfsmilch, *Euphorbia procera* aufgeführt) wird für Passau-Hals als "sehr häufig (einige Hundert)" (S. 69) angegeben. Heute wachsen am Original-Standort gerade noch zwei Pflänzlein. Wer - neugierig geworden - überprüfen will, was noch da ist, wird demnach häufig frustriert werden. Umso größer ist dann die Freude über Wiederentdeckungen und Bestätigungen alter Angaben.

### Vorposten (prae)alpider Flora in Passau

Auffällig häufig tauchen bei MAYENBERG die Standortangaben "Apfelkoch" und "Kräutlstein" auf, meist mit dem Zusatz "Gneissfels". Das deutet schon darauf hin, daß hier Pflanzen wuchsen und noch wachsen, die man nicht ohne weiteres erwarten würde. In der Tat handelt es sich z.T. um Vorposten alpider und praealpider Flora, die heute mit zum Schutzwürdigsten gehören, was Passaus Flora zu bieten hat.

Daß das Innthal von der Vornbacher Enge bis Passau vor dem Bau der Staustufe Ingling bedeutende Vorpostenvorkommen von Pflanzen der Alpen und des Alpenvorlandes beherbergte, ist bekannt. Zu nennen wären da u.a. die Zwerg-Glockenblume (*Campanula cochlearifolia*), das Alpen-Maßliebchen (*Aster bellidiflorus*), der Bach-Steinbrech (*Saxifraga aizoides*) und der auch jetzt noch an mehreren Stellen anzutreffende Nesselblättrige Ehrenpreis (*Veronica urticifolia*). Ebenfalls bekannt ist das Vorkommen des ostalpiden Kleeblättrigen Schaumkrauts (*Cardamine trifolia*) im Neuburger Wald. Aber nur wenige Botanik-Insider wissen, daß im Stadtgebiet von Passau noch spärliche Rest-Biotope mit alpiden und praealpiden Florenelementen vorhanden sind - eben am Kräutlstein (bereits an der Donau) und am Inn auf drei Felsen beim sog. Apfelkoch. Daß letztere beim Kraftwerksbau und der damit zusammenhängenden Uferverbauung nicht ebenfalls "sanieret" wurden, ist wohl reiner Zufall. Tatsache ist, daß dort und vor allem auf dem Kräutlstein zumindest einige der alten Angaben MAYENBERGS auch heute noch bestätigt werden können.

### Die Inn-Felsen beim Apfelkoch

Die wohl interessanteste Art dieses Standortes dürfte das in aller Regel kalkstete Blaugras (*Sesleria albicans*) sein, das hier also auf Gneis wächst und manchmal schon im Februar seine schönen, zierlichen Blüten zeigt. Nach GRIMS (1971: 30 ff.) war es früher "eine der häufigsten Pflanzen ... in der Innenge". Auch an seinen beiden Passauer Standorten war es nach MAYENBERG "sehr häufig" (S. 89), was für die Gegenwart allerdings nicht mehr gilt. ZAHLHEIMER (1992) spricht in seiner Zusammenstellung "Schutz-

bedürftige und schutzwürdige Farn- und Blütenpflanzen der Stadt Passau" in Bezug auf das Blaugras von einem "überörtlich bedeutsamen Vorkommen" (S. 1 bzw. 6), das z. Zt. ungefährdet sei, aber ständig überwacht werden sollte.

Auch die weitere Artenpalette beim Apfelkoch kann sich sehen lassen: der kalkliebende Frühe Thymian (*Thymus praecox* ssp. *polytrichus*; ein praealpid-alpides Florenelement), die Steinbrech-Felsennelke (*Petroragha saxifraga*; eine Rote-Liste-Art submediterraner Herkunft), das Rötliche Fingerkraut (*Potentilla heptaphylla*), der Sichelklee (*Medicago falcata*), das Echte Labkraut (*Gallium verum*) und der Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*). Ob es sich hier tatsächlich um die ssp. *sibiricum* und somit einen echten Vorposten alpider Flora handelt, müßte noch einmal genau überprüft werden.

Im Uferschwemmsand sowie im durch Steinaufschüttungen leider total verunstalteten Umfeld besagter Felsen wachsen der Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hyemale*), die in Bayern streng an Inn und Salzach gebundene Glänzende Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*), das Echte Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), die Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*; 1993 gut 100 Ex.) sowie nach Angaben ZAHLHEIMERS (mdl.) das Ufer-Reitgras (*Calamagrostis pseudophragmites*), also wieder eine praealpid Art. Nicht mehr bestätigen konnte ich die Angaben MAYENBERGS zum Bunten Schachtelhalm (*Equisetum variegatum*; S. 94), zum Bartgras (*Bothriochloa ischaemum*; S. 87), zur Rauhen Gänsekresse (*Arabis hirsuta*; S. 8), zum Hügel-Veilchen (*Viola collina*; S. 12), zur Hecken-Wicke (*Viola dumetorum*; S. 23), zum Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*; S. 34), zur Schaben-Königskerze (*Verbascum blattaria*; S. 56) und zum Grasnelken-Habichtskraut (*Tolpis staticefolia*; S. 48). Dieser Korbblütler, dessen Hauptverbreitungsgebiet die Schotterfluren der Alpenflüsse sind, war vor der Überstauung in der Vornbacher Enge und auch an den Donauhängen unterhalb Passaus zu finden. BAUER (1989: 4) konnte noch einen kleinen Bestand auf dem Johannissfels im Inn (bei Vornbach) entdecken. Im Gebiet der Stadt Passau ist diese Alpenpflanze nun ebenso ausgestorben wie der Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), zu dem MAYENBERG angibt: "... Am linken Innufer ober der Bahnbrücke auf Gneissfelsen häufig" (S. 63).

### Der Kräutlstein und seine aktuelle Flora

Ebenfalls sehr kleinflächig, aber botanisch hochinteressant ist der Bereich der Kräutlsteinfelsen direkt an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich beim Grenzübergang Achleiten. Ganz besonders hervorzuheben ist das offensichtlich natürliche Vorkommen der Schnee-Heide (*Erica carnea*), das auch MAYENBERG schon kannte. Im "Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns" von SCHÖNFELDER / BRESINSKY (1990: 382) fehlt dieser Standort übrigens. Wie beim Blaugras würdigt ZAHLHEIMER (1992: 1 bzw. 4) zu Recht auch hier die überörtliche Bedeutung des Vorkommens, zumal es sich um das einzige außeralpide im Einzugsbereich des Inns handelt. *Sesleria albicans* begegnen wir auf dem konkurrenzarmen Reliktstandort Kräutlstein ebenso wieder wie dem Frühen Thymian, dem Echten Labkraut und dem Schnittlauch. Hinzu kommen der Schweizer Moosfarn (*Selaginella helvetica*; praealpid - submediterrän), die Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*), der Berg-Klee (*Trifolium montanum*), das Echte Tausendgüldenkraut (*Centaurea erythraea*), die Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirsutum*), die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) und die Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*), nach ZAHLHEIMERS (1992) Einschätzung durchwegs stadtdedeutsame Arten. Auch hier gibt das Zusammentreffen von

Florenelementen unterschiedlicher pflanzengeographischer Herkunft der Vegetation ihren besonderen Reiz. Noch besser ausgestattet ist der österreichische Teil des Kräutlsteins. So wird das Arteninventar um die wärmeliebende Stromtalpflanze Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta*, schöner Bestand!), den Echten Steinsamen (*Lithospermum officinale*; Hauptverbreitungsgebiet in Bayern: Isar- und Innauen), die Alpen-Heckenrose (*Rosa pendulina*), das Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), das Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) und die Niedrige Segge (*Carex humilis*) bereichert. (Der Hauptfels des Kräutlstein gehört zum größten Teil zu Österreich und ist nur bei niedrigem Wasserstand über eine Steinaufschüttung zu erreichen. Da ein illegaler Grenzübertritt teuer werden kann, empfiehlt es sich in Sichtweite des Grenzübergangs, vor einer Besichtigung die Erlaubnis der Grenzpolizei einzuholen.)

Noch auf deutscher Seite wachsen im angrenzenden Wäldchen der Klebrige Salbei (*Salvia glutinosa*), der ja auch über den Inn aus den Alpen in den Passauer Raum vorgedrungen ist, ein prächtiger Bestand des Winter-Schachtelhalms und die Böhmische Vernel (*Ptychoverpa bohemica*), eine gefährdete Pilzart der Auwälder. Auf dem nahegelegenen Leitdamm kann man bei genauer Suche neben der Gelben Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) und der Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) den unscheinbaren Bunt-Schachtelhelm entdecken, immerhin auch eine Rote-Liste-Art.

### Der Kräutlstein zu MAYENBERGS Zeiten

1875 waren der Kräutlstein und seine Umgebung weitaus artenreicher. So gibt MAYENBERG - wie schon für die Gneisfelsen beim Apfelkoch - u.a. das Graselken-Habichtskraut, die Rauhe Gänsekresse, das Hügel-Veilchen, den Berg-Haarstrang und zusätzlich noch die Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*; S.24) und den Trauben-Gamander (*Teucrium botrys*; S. 96) sowie nur für den österreichischen Teil die Gewöhnliche Kugelblume (*Globularia punctata*; "... Auf Gneisfelsen am Kräutlstein sehr häufig", S. 65) an. Verschwunden ist auch die "Hottoniapfütze bei Kräutlstein" (S. 63), in der MAYENBERG die Wasserfeder (*Hottonia palustris*), den Gewöhnlichen Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*) und den Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*) fand.

Der Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*; S. 23), der Dreifinger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*; S. 32), der Gezähnte Feldsalat (*Valerianella dentata*; S. 38), das Nordische Labkraut (*Galium boreale*; ebd.), die Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbata*; S.46), die Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*; S. 51), der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*; S. 59), der schon erwähnte Frühlingsenzian (s.o.), das Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*; S. 59), das Gewöhnliche Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*; S. 63), die Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*; S. 77), das Große Zweiblatt (*Listera ovata*; ebd.) und das Schopfige Kreuzblümchen (*Polygala comosa*; S. 101) waren am und "bei Kräutlstein" ebenso zu finden wie "unter Kräutlstein" der Schmalblättrige Milchstern (*Ornithogalum tenuifolium*; S. 79) und der Hühnerbiß (*Cucubalus baccifer*; S. 101). Heute sucht man diese Pflanzen zumindest im näheren Umfeld des Kräutlsteins vergeblich. Ebenfalls "unterhalb Kräutlstein" fand MAYENBERG schließlich den Dornigen Schildfarn (*Polystichum aculeatum*; S. 95) sowie die Gewöhnliche Hundszunge (*Cynoglossum officinale*; S. 53), vergesellschaftet u.a. mit dem Echten Steinsamen, der Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), dem Schöterich (*Erysimum hieracifolium* agg.) und dem Stauden-Lein (*Linum perenne*). 1989 blühten immerhin auf der nahegelegenen österreichischen Donauinsel Soldatenau noch einige Exemplare dieser Art, die in Bayern unmittelbar vom Aussterben bedroht ist (Rote-Liste-Status: 1) und in Oberösterreich als möglicherweise bereits ausgestorben gilt (s. ADLER et. al. 1994: 502).

### Gefährdung und Schutz

Obwohl also - vor allem durch den Bau des Kraftwerks Jochenstein und die Donau-Regulierung - auch der Kräutlstein an Qualität eingebüßt hat, gehört er aufgrund seiner einmaligen Flora doch zu den wertvollsten Biotopen Passaus. Die Naturschutzwacht betreut sowohl die Felsen bei Apfelkoch als auch den Kräutlstein regelmäßig und sorgt dafür, daß Kratzbeere und Liguster nicht überhand nehmen. Eine Unterschutzstellung des

Kräutlsteins und des angrenzenden Auwaldes Achleiten (größter Silberweiden-Auwald Passaus) als geschützter Landschaftsbestandteil nach Art. 12 BayNatSchG wurde allerdings erst einmal auf die lange Bank geschoben, da die städtische Kläranlage erweitert werden muß und dabei wohl auch der Auwald nicht jedoch der Kräutlstein selbst! - tangiert werden wird. Zudem existieren in den Köpfen einiger Kommunalpolitiker/innen Pläne für eine neue Donaubrücke beim Kräutlstein, die allerdings vorläufig wenig Aussicht auf Erfolg haben dürften.

Den Inn-Felsen beim Apfelkoch droht außer gelegentlichen Müllablagerungen (nach Trinkgelagen) momentan keine Gefahr. Allerdings wurde im Rahmen von Kanalarbeiten - trotz vorheriger Information der ausführenden Firma durch die Untere Naturschutzbehörde - der Wuchsort von *Petroragha saxifraga* etwas in Mitleidenschaft gezogen. Inwieweit sich der Bestand erholen wird, muß abgewartet werden.

Es besteht jedenfalls die berechtigte Hoffnung, daß die beiden altbekannten botanischen Kleinode Apfelkoch und Kräutlstein auch künftigen Generationen erhalten bleiben werden. Freilich blieben aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen an Inn und Donau im Vergleich zum Zustand im Jahr 1875, als MAYENBERGS Flora erschien, nur Rest-Biotope übrig - "Klein"ode also in doppeltem Sinne!

### Dank

Für Hinweise und Bestimmungshilfen danke ich Herrn Prof. Dr. Fürsch / Ruderting, Herrn Thomas Herrmann / Neuburg a. Inn, Herrn Gisbert Schleinkofer / Passau, Herrn Michael Schön / Passau sowie Herrn Dr. Willy A. Zahlheimer / Passau.

### Literatur

- ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. 1180 S., Stuttgart u. Wien
- BAUER, A., FÜRSCHE, H. & GAGGERMEIER, H. (1990): Interessante Pflanzenfunde im Inntal bei Passau. - Der Bayer. Wald 24 : 4
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hrsg.) (1990): Arten- und Biotopschutzprogramm Landkreis Passau (Textband). 422 S., Freising
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (1987): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. 80 S., München
- BRESINSKY, A. (1965): Zur Kenntnis des circumalpinen Florenelements im Vorfeld nördlich der Alpen. Ber. Bayer. Bot. Ges. 38: 5 - 67
- GRIMS, F. (1971): Die Innenge zwischen Vornbach und Wernstein. - Jahrb. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen u. -tiere 36: 23 - 35
- MAYENBERG, J. (1875): Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen. Ber. Naturhist. Ver. Passau 10. 124 S.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 1050 S., Stuttgart
- SCHÖNFELDER, P. & BRESINSKY, A. (Hrsg.) (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. 752 S., Stuttgart
- STADT PASSAU (Hrsg.) (1992): Natur- und Umweltschutz in Passau. 144 S., Passau
- VOLLRATH, H. (1963): Der Grundgebirgsabschnitt des Inn von Schärding bis Passau unter besonderer Berücksichtigung der Vornbacher Enge. - Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth 11: 359 - 392
- ZAHLHEIMER, W.A. (1992): Schutzbedürftige und schutzwürdige Farn- und Blütenpflanzen der Stadt Passau. 9 S. (Manuskript)

### Anschrift des Verfassers

Alois Zechmann, Milchgasse 2, 94032 Passau

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [9\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Zechmann Alois

Artikel/Article: [Kräutlstein und Apfelkoch - Restposten \(prae\)alpider Flora in Passau 25-26](#)